

Blast in die Posaunen!
Ruft meine Knechte und Mägde
in meine Versammlung:

**"Versammelt mir
meine Getreuen
von den vier
Enden der Erde,
damit Ich ihnen
Weisung gebe..."**

Eine Vision und Offenbarung Gottes
vom Januar 2007

Dieter Beständig

*„Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet,
damit sie bei mir wohnen.
Psalm 101,6*



*Eine Einladung
des Herrn der Herren
und König der Könige,
an seine Getreuen:
Knechte und Mägde.*

*„Siehe, Ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf.
Erkennt ihr es nicht?
Ja, Ich lege durch die Wüste einen Weg,
Ströme durch die Einöde
...um mein Volk zu tränken, mein Auserwähltes“
Jes.43,19-20*



Dieter Beständig
Evangelist
Bergstrasse 2
D - 79771 Klettgau
D.Bestaendig@t-online.de

Am Sonntag, den 7. Januar 2007, befand ich mich abends um 18,30 Uhr in meinem Büro, um dort einige Gebetsanliegen vor Gottes Thron zu bringen. Ich war etwas müde und erschöpft und betete, meinen Kopf in die Hände gestützt, mit geschlossenen Augen um Ruhe, neue Kraft und Belebung. In dieser Situation gab mir Gott eine Vision. Darin sah ich deutlich eine lange, gedeckte Tafel in einem grossen Versammlungsraum stehen. Dieses Bild blieb fotoartig vor meinen geistigen Augen stehen. Da öffnete ich meine Augen um zu sehen ob es nur eine Einbildung war. Jedoch sah ich dieses Bild auch mit offenen Augen, genau so deutlich wie vorher mit geschlossenen Augen. Da wusste ich, dass mir Gott eine Vision geben wollte.

Die Vision vom grossen Versammlungssaal

Ich beschreibe hier was ich mit offenen Augen sah. Ich sah einen grossen, festlich geschmückten Saal in dem eine lange, ebenfalls festlich geschmückte Tafel stand. Die Tafellänge betrug etwa 12 Stühle pro Seite. Die Tischdecke war aus tiefblauem Damast gewirkt und die Gedecke schienen aus herrlichstem, weissleuchtenden Porzellan. Jeder Stuhl hatte eine silberne, barockartige Struktur, während die gepolsterte Bestuhlung aus leuchtendweissen, strukturiertem Damast bestand. Am oberen Kopfe der Festtafel wurde plötzlich wie von unsichtbarer Hand, eine grosse Königskrone hingelegt. An diesem Platz befand sich jedoch kein Stuhl. Ich erblickte hinter der Tafel einen riesigen, samtrot gerafften Vorhang, der den dahinter liegenden Raum von dem vorderen Raum bis auf ca. fünf Meter Breite abtrennte und nur zur Festtafel hin geöffnet war. In dem dahinterliegenden Raum konnte ich wegen des hellen Lichtscheins der von dort herauskam, nicht hineinsehen. Dort war alles in einen warmen Lichtton gehüllt, der sich zur Mitte hin verdichtete. Es stellte das Heiligtum dar, in dem sich Gott selbst, oder Jeschua befand.

Mich bewegte natürlich die Frage: War diese Vision im Zusammenhang mit dem „Hochzeitssaal“ aus Matthäus 22,2-14, oder das „grosse Gastmahl“ aus Luk.14,16-24 zu verstehen? Ich hatte dazu jedoch kein inneres Zeugnis. Zudem stand ich hier erst am Anfang einer Botschaft, die ich nicht voreilig beurteilen und einordnen konnte.

Etwas später sah ich wieder diesen wunderschönen Versammlungsraum und da bemerkte ich, dass an beiden Seiten des roten Samtvorhangs, zwei grosse Posaunenengel standen die bereit waren in ihre Posaunen zu blasen. In diesem Moment ertönte aus dem Inneren des Heiligtums eine Stimme, die rief:

„Versammelt mir meine GETREUEN, von den vier Enden der Erde, damit Ich ihnen Weisung gebe für die letzten Tage und die Zeit, die ihnen noch zu wirken bleibt!“ (lies in diesem Zusammenhang Ps.50,5; Ps.101,6-7)

Da sah ich die Posaunenengel, die sich bereit machten um mit einem Posaunenstoss zur Versammlung Gottes blasen (lies 4.Mose 10,7) und die Geladenen herbeizurufen.

Plötzlich erschien aus dem Heiligtum eine grosse, geöffnete weisse Schriftrolle, die wie eine Projektionsleinwand vor der langen Festtafel stand. Ich selbst konnte den Text nicht lesen. Aber ich sah, dass dieser in goldenen Buchstaben geschrieben war und aus drei Textabschnitten bestand. Interessant war, dass sich zu diesem Zeitpunkt, noch niemand der Geladenen hier befand. Die Stühle waren noch leer.

Die fliegenden Schriftrollen aus dem Heiligtum

Nun sah ich, wie aus der EINEN grossen Schriftrolle, viele kleine Schriftrollen regelrecht „herausflogen“, und diese als einzelne, persönliche Botschaften Gottes, zu den einzelnen Gedecken kamen und sich dort geöffnet auf die Porzellanteller legten. Gottes Geist zeigte mir, dass all diese Botschaften „Puzzleteile“ der einen grossen Botschaft auf der Schriftrolle im Eingang des Heiligtums waren. Zu meiner rechten Seite stand ein Harfenengel und jedesmal wenn eine dieser Schriftrollen auf ein Gedeck der Geladenen flog, strich er über die Saiten und es ertönte ein wunderbarer, vielstimmiger Harfenklang der den ganzen Raum erfüllte. Während ich dies alles erstaunt miterlebte, durchströmte mich eine mächtige Salbung Gottes von Kopf bis zu den Füßen und ich hörte *in mir* eine Stimme sagen:

„Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR, Gott Zebaoth“
Jer.15,16

Es war der Heilige Geist in mir, der diese Worte laut aussprach. Die Geladenen sollten also diese Schriftrolle auf ihrem Teller: das „*Wort Gottes als rechte Speise*“ essen! Hierzu kam mir die Bibelstelle aus Hes.3,1-3 in den Sinn, wo diesbezüglich geschrieben steht: *„Und Er sprach zu mir: Menschensohn, was du findest, iss! Iss diese Rolle, und geh hin, rede zum Haus Israel! Und ich öffnete meinen Mund, und Er gab mir diese Rolle zu essen. Und Er sprach zu mir: Menschensohn, deinem Bauch gib zu essen, und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, die Ich dir gebe! Und ich ass sie, und sie war in meinem Munde süß wie Honig“*. Ebenso die Aussage in Offbg. 10,9-10: *„Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, Er möge mir das Büchlein geben. Und Er spricht zu mir: Nimm es und iss es auf! Und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und ass es auf; und es war in meinem Mund süß wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht“*.

Jeschua sagt auch diesbezüglich in Joh.4,32 und 34: *„Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt... Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe“*.

Das war der erste Teil der Vision, die ich am Abend des 7. Januars 2007 empfang. Gottes Geist sagte mir, dass Er sich mir am nächsten Tag darin wieder offenbaren würde.

Der Saal füllt sich mit den „Getreuen Gottes“

Als ich am nächsten Tag im Gebet vor Gott verweilte, wurde die Vision vom Vortag vor meinen Augen wieder lebendig. Doch diesmal sah ich, wie sich der Saal mit den Geladenen füllte. Was mir hier besonders auffiel: Jeder der Gäste hatte diesselbe Kleidung an, die aus einer samtblauen Robe bestand, so wie sie von US-amerikanischen Chormitgliedern getragen werden; aber Roben sind keine amerikanische Erfindung (Ich selbst bin kein Freund von Roben). Tatsache ist, dass alle Geladenen damit einheitlich eingekleidet waren. Zudem war auf der Rückseite der Roben ein goldener Schlüssel eingestickt. Interessanterweise passte der Farbton der Roben zu der blauen Damastdecke auf der Tafel. Da ich wie gesagt etwas Mühe hatte, diese „Roben“ zu akzeptieren, erklärte mir der Harfenengel zu meiner Rechten: *„Blau ist die Farbe der Treue, darum hat man ihnen blaue Roben gegeben. Der goldene Schlüssel auf der Rückseite besagt, dass die Geladenen in einer Schlüsselfunktion vor Gott dienen“*.

Natürlich bewegte mich auch hier die Frage: Wer waren diese Leute und woher kamen sie? Zum einen kamen sie aus dem fünffältigen Dienst. Hier erschienen Fürbitter, Evangelisten, Apostel, Propheten, Lehrer, Hirten, aber auch Personen die weniger bekannt waren, sowie Leute aus den verschiedenen Hilfsdiensten, die für die Ressourcen zur Ausbreitung des Reiches Gottes von Jeschua als „*Getreue Gottes*“ eingestuft waren. Hier waren nur Personen, die Gott *treu* mit ihren Talenten dienten. Was mir weiterhin auffiel: Vor Gottes Gegenwart waren hier alle gleich. Ob gross angesehen oder gering angesehen, hier gab es keinen augenscheinlichen Unterschied. Hier oben versuchte auch niemand sich mit den anderen Geladenen zu messen, sie zu beeindrucken oder zu dominieren oder gar in ihr jeweiliges Amt hineinzuwirken. Jeder war hier, weil er von Gott in seinem Dienst als „*TREU*“ eingestuft war - ohne Ansehen der Person. Sie nahmen auch nicht Ehre von einander, weil Gott sie selbst ehrte. Darum erschienen sie hier oben im Versammlungssaal Gottes in samtblauen Roben gekleidet, mit goldenen Schlüsseln eingestickt, die schon allein eine Auszeichnung Gottes darstellten.

Da hörte ich die Stimme Jeschuas, wie Er zu den Geladenen sprach, als wären sie nicht viele, sondern EINER: *„Du bist hier oben, weil Ich dich gerufen habe!“*

Die Vision von der Dürre und den Wasserquellen

Plötzlich wurde ich im Geist aus dem Saal entrückt. Ich hatte überhaupt nicht damit gerechnet. Ich sah unter mir die Erde. Ich sah, wie dort eine Verränderung vor sich ging. Ich sah, wie das Land braun wurde, neue Wüsten entstanden, Wasserquellen und Ströme und Stauseen austrockneten. Sofort darauf sah ich eine himmlische Vision. Da war ein wunderbar glänzender, riesiger Bergsee mit kristallklarem Wasser gefüllt, das *„lebendig“* war. Der See lag in einer schönen und hohen Berglandschaft eingebettet und hatte nach vorn eine natürliche Staumauer, wo ein schmaler, hoher Wasserfall als Abfluss diente. Aber da war noch etwas Besonderes, welches im Zusammenhang mit

der vorhergehenden Vision stand, die ich von der Erde hatte. Während Wasserquellen auf der Erde versiegten und die Dürre zunahm, geschah eine geistliche „*Umschichtung*“ der Wasser, die jetzt in den himmlischen Bergsee hineinfließen. Das heisst: Je dürre es auf der Erde wurde, umso mehr füllte sich das himmlische Wasserreservoir, dieser herrliche Bergsee, der darauf wartete ausgegossen zu werden.

Als ich dies alles in mir aufnahm (ich musste es ja auch verarbeiten) hörte ich die Stimme Jeschuas sagen: „*Ich bin dabei, die Schleusen des Himmels zu öffnen, um mein Volk zu tränken, mein Auserwähltes! Wer hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle hat!*“

Nach diesem sah ich, wie aus dem himmlischen Bergsee eine Art „*Pipeline*“ im verborgenen, nicht nach aussen bemerkbar in Richtung Erde gelegt wurde, wo sich die Getreuen Gottes befanden. Ich bemerkte, dass überall auf der Erde, an geistlich dürrer Gegenden, plötzlich lebendige Wasserquellen hervorbrachen und Jeder der davon trank, geistlich erneuert, gestärkt und voller Kraft wurde, um dem lebendigen Gott als „geistlicher Wasserträger“ zu dienen. Ich sah, wie jemand von dieser Quelle lebendigen Wassers trank und wie einst Elia - in der Kraft dieser Speise und des Tranks ein übernatürliches, geistliches Potential freigesetzt wurde, das ihn befähigte, dort und dorthin zu gehen, um die nach der Wahrheit Dürstenden zu tränken.

Ich sah jedoch auch die Wirksamkeit des Widersachers Gottes. Diese kam wie ein zähfliessender, schwarzer Lavastrom über die Erde und streckte fingerartig seine *Ströme des Todes* nach den lebendigen Wasserquellen aus, um sie zu ersticken und zu verstopfen. Dieser zähflüssige, teerartige Lavastrom, wurde jedoch auch durch das *falsche Verhalten* der Kinder Gottes gestärkt und erhielt so eine grössere, zerstörerische Kraft. Dies geschah durch Verleumdung, üble Nachrede, Klatsch, Spaltung, Intrigen, Parteiungen, Manipulation, Herrschsucht, Lästerungen und Spott. Am meisten erhielt dieser schwarze Lavastrom der Hölle seine Nahrung durch Lästerungen!

Während nun der Widersacher Gottes versuchte, durch diesen *Strom des Todes* die Quellen lebendigen Wassers ausfindig zu machen um sie zu verstopfen und zu zerstören, eröffneten sich nun an anderen dürrer Orten und Plätzen neue Quellen des Heils, die sofort die durstigen Seelen tränkten und lebendig machten. Dabei machte ich eine Entdeckung: Je bekannter und „grösser“ diese Wasserquellen waren, umso leichter war es für den Feind, diese ausfindig zu machen und anzugreifen! Alles, was einst „fest“ und gross war, wurde angegriffen. In diesem Zusammenhang sah ich in einer anderen Vision, ein altes, zerfallenes Goldbergwerk, so wie sie vor hundert Jahren in Teilen Alaskas standen und zu jener Zeit einen regelrechten Goldrausch verursachten. Ich hörte nun die Stimme Jeschuas: „*Ich schaffe mir eine bewegliche Gemeinde, die nicht starr ist*“. Nun sah ich, dass anstatt der grossen Wasserquellen, eine Vielzahl kleiner, unscheinbarer Wasserquellen nach dem „*Giesskannenprinzip*“ im dürrer Land hervorkamen. Die Kraftwirkung dieser Quellen lag *in ihrer Unscheinbarkeit!* Sie waren klein und nicht so bekannt, der Feind konnte sie deshalb nicht gleich finden um ihnen zu schaden und

sie zu verstopfen und damit zum Versiegeln zu bringen. Ihre Stärke lag offensichtlich nicht in ihrer Grösse, dazu waren sie zu klein, sondern einfach in ihrer Vielzahl. Doch reichte das Wasser einer Quelle aus, um Gruppen von Menschen zu „tränken“ und damit geistlich lebendig zu machen. Diese lebendigen Wasserquellen waren Kinder Gottes, die in einer treuen und lebendigen Beziehung mit Jeschua Adonai, ihrem Herrn standen. Bei ihnen erfüllt sich die Verheissung aus Joh.7,37-39: *„An dem letzten, dem grossen Tag des Festes aber stand Jeschua und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an Ihn glaubten...“*

Nach diesem brachte mich Gottes Geist wieder in die grosse Versammlung zurück. Alle Geladenen hatten nun ihre Plätze eingenommen. Vor ihnen lag die geöffnete Schriftrolle mit der persönlichen Botschaft Jeschuas, die in drei Abschnitte aufgeteilt war und die nur sie selbst lesen konnten. Nun sah ich, wie auf jeder Schriftrolle ein Schlüssel gelegt wurde, der aussah als wäre er aus einem Diamanten geschnitten. Ich erhielt dazu in meinem Geist die Schriftstelle aus Offbg.3,7-13:

„Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schliessen, und schliesst, und niemand wird öffnen: Ich kenne deine Werke. Siehe, Ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand schliessen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, Ich gebe Leute aus der Synagoge des Satans, von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, Ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass Ich dich geliebt habe. Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch Ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen. Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme! Wer überwindet, den werde Ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und Ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Der Schlüssel zur Vollmacht und Autorität wird nur denen gegeben, die in treuer Verbindung mit Jeschua Adonai, ihrem Herrn leben. Ich sah, wie Jeschua seinen Getreuen eine Botschaft mit auf den Weg gab, worin Er all denen, die Er sich mit seinem Blut erkauft hat, sich selbst als „Schlüssel zum Leben, zur Kraft und Vollmacht“ neu anbietet. Er sagte: *„Ohne eine echte Verbindung mit mir, könnt ihr nichts tun!“* Der Gesichtsausdruck Jeschuas war dabei ernst. Zum Abschluss dieser Offenbarung sagte Er: *„Predigt MICH und führt sie in meine Abhängigkeit, damit Ich sie zu Quellen lebendigen Wassers umgestalten und einsetzen kann und sie dadurch Frucht zum ewigen Leben bringen!“*

*„...Denn es ist der Herr der Herren
und König der Könige,
und die mit Ihm sind,
sind Berufene und Auserwählte
und Treue“*

Offbg. 17,14